

Chiläbrieft

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Obwalden | Juni 2023 | Ausgabe 150

*Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünscht für diese Welt.*

Mahatma Gandhi

Leitartikel

**JEDEN TAG EIN
NEUES LEBEN**

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Vor rund eineinhalb Jahren habe ich meine Tätigkeit bei der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden aufgenommen. Wenn ich zurückschauen, kommt es mir manchmal vor, die Zeit sei vergangen wie der Flügelschlag eines Vogels. Wie viel hat sich aber in dieser Zeit in meinem und im Leben von uns allen verändert? Ich durfte viele gute Menschen kennen lernen. Es haben uns aber auch liebe Menschen verlassen. Wir wurden mit Einschränkungen belegt und erhielten unsere Freiheit wieder zurück. Es entstanden Häuser, wo noch grüne Wiesen waren. Es wurde geplant und umgeplant. Der Wandel ist nicht aufzuhalten. Manchmal bedauern wir das, wenn der Ist-Zustand doch gerade so schön wäre. Andere Veränderungen wiederum kommen uns sehr gelegen. Eines ist jedoch klar: Ein Leben ohne Veränderung ist unmöglich.

Wenn die Umstände uns nicht gefallen, wünschen wir uns oftmals eine Veränderung derselben oder dass andere Menschen sich ändern würden. Die Veränderung beginnt jedoch immer bei uns selbst. Wir können andere Menschen nicht ändern. Unsere Einstellung zu ihnen, die können wir aber ändern. Statt Unverständnis können wir versuchen, Einfühlungsvermögen zu erzeugen. Wir müssen nicht mit allem einverstanden sein, was andere tun oder denken. Dieses Verhalten kategorisch zu verurteilen, bringt uns aber auch nicht weiter. Die Akzeptanz der anderen Meinung und Lebenseinstellung ist etwas, das in unseren Köpfen und Herzen bisweilen noch Nachholbedarf hat.

«Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.», sagte Mahatma Gandhi, der mehrmals für den Friedensnobelpreis nominiert wurde. Wir können nicht alle diesen aussergewöhnlichen Preis erlangen. Aber wir können uns im Kleinen für den Frieden und das Gute einsetzen. In unserer Kirche erlebe ich immer wieder, wie Menschen sich für andere einsetzen, einander helfen und für einander da sind. Das berührt mich und bedeutet für mich gelebte Nächstenliebe. Ich probiere auch selbst immer wieder, die Veränderung zu sein, die ich mir für diese Welt wünsche. Manchmal gelingt es mir besser und manchmal weniger gut. Manchmal ist es sogar eine enorme Herausforderung. Dann werde ich eben besonders gefordert, wie es das Wort so schön sagt. Wir sind alle nur Menschen, die auch Fehler machen. Aber wir haben jeden Tag die Chance, es besser zu machen – ein neues Leben zu beginnen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Veränderungen des Lebens annehmen können. Und ich wünsche Ihnen das, was der US-amerikanische Theologe Reinhold Niebuhr im von ihm verfassten Gebet erbeten hat: «Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.»

Herzlichst,

Patricia Helfenstein-Burch

Kirchgemeindeschreiberin



INHALTSVERZEICHNIS

Jeden Tag ein
neues Leben

SEITE 4

Rückblick
Suppentag

SEITE 18

Jahresbericht

SEITE 28

Digger
Foundation

SEITE 14

Syrienhilfe

SEITE 22

Kirchgemeinde-
versammlung

SEITE 35

Begegnungs-
zentrum

SEITE 24

Finanzen

SEITE 36

Du kannst jeden Tag ein neues Leben beginnen

Was für eine saloppe Aussage! Und doch: Ein Leben ohne Veränderung ist unmöglich. Wir leben in einer Welt, die im steten Wandel ist. Dass dieser Wandel zum Leben dazu gehört, zeigt uns die Natur auf eindruckliche Weise immer wieder mit den Jahreszeiten. Auch unsere Gedanken und Gefühle verändern sich ständig. Wir können sie nicht aufhalten. Wenn wir traurig oder enttäuscht sind, ist es gut, dass sich diese Gefühle wieder ändern. In Momenten der Glückseligkeit möchten wir die Zeit gerne anhalten. Auch den Alterungsprozess würden viele gerne anhalten oder zumindest verlangsamen. Aber das Leben geht immer weiter. Wir nehmen die Erinnerungen mit und dürfen dabei selbst entscheiden, wie wir uns von diesen beeinflussen lassen. Denken wir mit Dankbarkeit an das zurück, was war? Sind wir bereit, aus Fehlern zu lernen und zu vergeben oder wollen wir stur an Situationen und Dingen festhalten, die uns nicht guttun? Entscheiden wir uns für Lachfältchen oder Zornesfalten? Es liegt an uns. Wir dürfen uns immer wieder für das Gute und Schöne entscheiden, was damit anfängt, es im Alltag zu sehen. Ein gutes Mittel dafür ist die Dankbarkeit. Dankbare Menschen nehmen das, wofür sie dankbar sind, besonders intensiv wahr. Dankbarkeit macht auch offener für neue Situationen, weil diese immer auch etwas bieten können, was schätzenswert ist.

Jeden Tag ein neues Leben zu beginnen, heisst nicht von heute auf morgen alles auf den Kopf zu stellen und neu durchzustarten. Vielmehr bedeutet es, sich erst einmal darüber klar zu werden, welche Veränderungen uns guttun würden. Möchten wir mehr Zeit in der Natur verbringen, vermehrt soziale Kontakte pflegen, uns gesünder ernähren, uns mehr bewegen, möchten wir wieder vermehrt die Nähe zu Gott suchen, ein Musikinstrument erlernen, mehr Zeit mit Familie und Freunden verbringen? Was immer Ihr Wunsch ist: Träume, die tief in Ihnen schlummern oder aber Lebenssituationen, von denen Sie merken, dass sie so nicht stimmen; gehen Sie es an!

Kleine Schritte führen auch zum Ziel

Jeder gelungene Neuanfang sei ein Kompromiss, heisst es. Wir müssen einen Kompromiss finden zwischen dem Drang nach Veränderung und der Angst vor Neuem. Kleine Schritte, statt radikale Veränderungen. So können wir uns revidieren und absichern. Die kleinen Schritte bieten Gelegenheit, uns zu loben und zu belohnen. Eine liebe Freundin von mir, die ein Biogeschäft betreibt, sagte mir einmal: «Wenn Kunden zu mir kommen und sagen, nun würden sie die Ernährung komplett umstellen und sich fortan nur noch gesund ernähren, so ist das meist von kurzer Dauer. Diejenigen aber, die die Veränderung in kleinen Schritten vollziehen, sind erfolgreich.» Und James Clear schreibt in seinem Buch «Die 1 % Methode»: «Ändert ein Pilot, der von Los Angeles startet, den Kurs um nur 3,5 Grad nach Süden, landen Sie nicht in New York, sondern in Washington DC.» Eine kleine Kursänderung kann so viel bewirken. Es sind die kleinen Schritte, die zählen und aus denen sich eine grosse Veränderung ergeben kann.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

Manchmal steht am Anfang einer Veränderung ein grosser Wunsch, der sich einfach nicht mehr unterdrücken lässt. Manchmal ist es eine Unzufriedenheit, die uns zum Wandel bewegt. Wenn wir merken, dass es so nicht weiter geht, ist es Zeit, einen anderen Weg einzuschlagen. So verschieden die Beweggründe sein mögen, geben sie uns den Mut, etwas zu verändern. Der Wunsch hat den Vorteil, dass wir bereits wissen, wohin die Reise gehen soll. Wenn wir hingegen merken, dass der Ist-Zustand nicht mehr stimmt, gilt es, zuerst herauszufinden, was wir wollen. In der Ruhe liegt die Kraft. Um herauszufinden, was uns wirklich guttut, was uns glücklich macht, brauchen wir Ruhe. Die Ablenkung lässt uns nicht nach innen kehren, sie zeigt uns höchstens, was uns vermeintlich glücklich macht. Dieses Glücksgefühl ist jedoch flüchtig und von kurzer Dauer. In der Ruhe findet unser innerer Dialog statt.

Die «Wenn» und «Aber» von aussen können getrost mal abgeschaltet werden. Die Beschränkungen, die wir uns selbst auferlegen, weil wir uns Dinge nicht zutrauen, dürfen ebenso losgelassen werden. Uns wird so viel Kraft gegeben, wenn wir Gott darum bitten.

Keine Angst vor Veränderungen

Alles, was uns ausmacht, beruht auf Veränderungen. Unsere Wohnung, unsere Arbeit, Freundschaften, Hobbys – alles hat seinen Ursprung darin, dass wir einmal etwas Neues gewagt haben.

Manche Menschen reden gern darüber, wie furchtbar alles ist, viel lieber als über Ziele und Lösungen. Sie schwelgen in negativen Gefühlen, definieren sich als

Opfer der Umstände. Dadurch lösen sich jedoch die Probleme nicht. Dadurch wird das Leben derer, die so denken, nicht besser. Menschen, die mit den Veränderungen des Lebens mitgehen, die sich den neuen Gegebenheiten anpassen, sind viel zufriedener. Sie sind immer wieder bereit, sich auf etwas Neues einzulassen, Lösungen zu suchen, sich zu öffnen für das, was da kommt.

Kinder haben keine Komfortzone, sonst würden sie niemals laufen oder sprechen lernen. Kinder reagieren auf Neues mit Angstlust, ein Gefühl, das wir alle kennen. Doch wie älter wir werden, je mehr überwiegt der Anteil der Angst. Kinder haben viel weniger Angst, sich lächerlich zu machen oder zu scheitern. Sie haben das, was wir Unbeschwertheit nennen. Vor allem aber



sind sie offen für Neues. Zum Lernen gehört auch das Scheitern dazu. Wie oft fallen Kinder hin, stehen auf und versuchen es wieder. Diesbezüglich dürfen wir von den Kindern lernen.

Ein neues Leben zu beginnen, erlaubt uns das, was war in Dankbarkeit anzunehmen. Die Vergangenheit hat uns zu dem Menschen gemacht, der wir heute sind. Die Zukunft liegt in Gottes Händen. Jedoch liegt es an uns, was wir daraus machen. Die Schritte in die gewünschte Richtung der Veränderung gehen wir selbst. Ob wir diese als Herausforderung annehmen oder als Mühsal beklagen, liegt an uns. Es ist nicht immer einfach, sich aus der sogenannten Komfortzone zu begeben. In der Komfortzone kennen wir uns aus, da ist uns alles vertraut, selbst das, was uns nicht guttut. Es ist so bequem. Aber es ist keine Herausforderung. Stehen bleiben bringt uns nicht weiter. Das Leben ist ständig im Fluss. Warum sollten wir also nicht in diesem Fluss auch Neues wagen, unliebsame Gewohnheiten loslassen,

vielleicht sogar lieb gewonnene Gewohnheiten, wie die TV-Serie am Abend loslassen, weil wir wissen, dass wir die Zeit besser nutzen können? Warum sollten wir nicht tatsächlich mal versuchen, etwas gesünder zu essen? Falls Sie Lust dazu haben, finden Sie auf der folgenden Seite ein Rezept dazu. Ich wünsche Ihnen «En Guete».



von

Patricia Helfenstein-Burch

Kommunikationsbeauftragte



Randen Suppe

2	mittlere gedämpfte Bio Randen in grobe Stücke geschnitten
2 – 3 dl	Wasser
1 ½ EL	Zitronensaft
1 EL	Mandelmus
1 EL	Chia Samen
½ EL	Kräutersalz

Alles im Hochleistungsmixer oder mit dem Stabmixer pürieren,
anschliessend kurz erhitzen und servieren.

Mit frischen Blutampfer-Blättchen und roten Apfelingli serviert ist
diese Suppe nicht nur besonders fein sondern auch eine Augenweide.

Dieses heimische Gemüse steckt voller Vitamine, Mineralien und Nährstoffe.
Die Rande versorgt den Körper mit Vitamin B1, B2 und B6, Vitamin C und Fol-
säure. Der intensive rote Farbstoff Betanin in der Rande wirkt antioxidativ,
entzündungshemmend und entgiftend.

Rezept, Patricia Helfenstein-Burch



Neues Projekt in Alpnach

Selbsterntegarten

Am 25. März 2023 wurde der Selbsterntegarten bei der Reformierten Kirche in Alpnach offiziell eröffnet. Über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Alters haben sich beim ersten Helfer Anlass zusammengefunden, um gemeinsam im Garten zu arbeiten und zu säen. Olivia Stafflage und Madeleine Michel haben Gross und Klein herzlich willkommen geheißen und sie während des ganzen Morgens angeleitet und unterstützt. So wusste Jede und Jeder, was zu tun war und die frisch gepflegte Wiese verwandelte sich in wenigen Minuten in einen riesengrossen Garten mit vielen verschiedenen Beeten.

Während einer Pause offerierte die Reformierte Kirchengemeinde einen Apéro in der Kirche für alle fleissigen Gärtnerinnen und Gärtner. Dabei hatte man Gelegenheit, sich kennenzulernen und über den Fortschritt des Gartens, des Anbauens, Säens und des Erntens auszutauschen.

Der Selbsterntegarten ist ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem Menschen jeden Alters und Hintergrunds zusammenkommen, um frisches Gemüse anzubauen und zu ernten: Regional, saisonal, biologisch und gemeinschaftlich.

Dass die Initiative eines Selbsterntegartens in Alpnach auf sehr grosses Interesse stösst, beweisen die vielen Abos, die für diesen Garten gelöst wurden und innert kurzer Zeit ausverkauft waren.

Neben der Arbeit im Garten sind weitere gemeinschaftliche Anlässe geplant, wie zum Beispiel ein Suppenessen mit Gemüse aus dem Garten zum alljährlichen Erntedankfest in der Kirche. Der Selbsterntegarten bietet somit nicht nur die Möglichkeit, gesundes und frisches Gemüse zu ernten, sondern auch eine ideale Gelegenheit, um gemeinsam Zeit zu verbringen, sich zu begegnen und sich auszutauschen.

von

Ruedi Schmid

Sozialdiakon





Flüchtlingstag 2023



„Willkommen“ – ich öffne die Türe und lasse meine Freundin, meinen Kollegen oder der Nachbar eintreten; ich stelle etwas zu Trinken und je nach Tageszeit etwas zum Essen auf den Tisch. Das nenne ich Gastfreundschaft. Mit dem Thema „Gastfreundlichkeit“ feiert der Verein Flüchtlingstag-Begegnungstag“ den Flüchtlingstag am 17. Juni 2023.

Dabei lehnt sich die Organisation an den Schwerpunkt der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH). Mit dem Konzept „Gastfamilie für Geflüchtete“ richtet sie den Fokus auf die Unterbringungsart und stellt den Flüchtlingstag unter den Titel: „Gastfamilien öffnen Türen: Als Geflüchtete mitten in der Gesellschaft“. Mit dieser Kampagne will das SFH den Nutzen der privaten Unterbringung von Geflüchteten verdeutlichen und unterstreicht so das Anliegen, Gastfamilien fest im Asylwesen zu etablieren. Dieses Konzept bewährt sich nun während der Ukraine Krise. Die Gastfamilien leisten somit nicht nur einen unverzichtbaren Beitrag zur Unterbringung, sondern auch zur erfolgreichen Integration von Geflüchteten. Sie unterstützen diese bei Alltagsfragen, Behördengängen, Gesundheitsversorgung und Spracherwerb. Durch die Nähe und den engen Austausch zwischen der lokalen Bevölkerung und den Geflüchteten werden ausserdem Vorurteile abgebaut und das gegenseitige Verständnis gefördert.

Auch im Kanton Obwalden gibt es viele Gastfamilien, welche geflüchtete Menschen aus der Ukraine vorübergehend aufgenommen haben. Das basiert auf Solidarität und funktioniert. Eine feste Etablierung dieses Konzeptes ist jedoch auch eine politische Entscheidung. Der Verein Flüchtlingstag-Begegnungstag stellt in Obwalden jedoch die Gastfreundlichkeit an sich am Flüchtlingstag ins Zentrum. Das ist nicht politisch, kostet fast nichts und alle können sich daran beteiligen. Wikipedia meint dazu: „Gastfreundschaft ist Vertrauen und Zuwendung, die einem (fremden) Besucher bei seiner Beherbergung, Bewirtung und Unterhaltung entgegengebracht werden.“

Die Anderen – auch Fremde – willkommen heissen, bedeutet immer, Anteil zu nehmen am Gegenüber. Bekannte und unbekannte Menschen willkommen heissen zeigt, dass der andere Mensch wahrgenommen wird und ein gegenseitiger Austausch, eine Begegnung und somit ein Teil Integration stattfindet.

So heisst das OK des diesjährigen Flüchtlingstages alle Geflüchteten und alle Einheimischen HERZLICH WILLKOMMEN zum Begegnungstag.

Lucia Abächerli

8-12 UHR MARKTSTAND AUF DEM DORFPLATZ IN SARNEN

**AB 16 UHR BEGEGNUNGEN BEI DER DREIFACHTURNHALLE IN SARNEN:
KAFFEE UND KUCHEN MIT MUSIKALISCHER UNTERHALTUNG VON DER MUSIKSCHULE UND ANDERE.**

**AB 18.30H MULTIKULTURELLES BUFFET FÜR ALLE. FÜR DAS ESSEN
SOLIDARITÄTSPREIS 20 CHF PRO ERWACHSENE PERSON.**

**ANMELDUNGEN BIS 13.6.23 ERWÜNSCHT AN FLUECHTLINGSTAG.OBWALDEN@GMAIL.COM
INFOS UNTER WWW.FRAUENBUND.CH/FLUECHTLINGSTAG**

TERMINE FRAUENTREFF IN SARNEN

Dienstag, 20. Juni 2023
Dienstag, 18. Juli 2023
Dienstag, 22. August 2023



NEUE AUSGANGSLAGE – UNVERÄNDERTE ZIELE

Am 22. Mai findet um 19.30 Uhr in der Evangelisch-reformierten Kirche Sarnen ein Informations-Anlass zum geplanten Begegnungszentrum statt.

Wir heissen Sie herzlich willkommen.



KIRCHENMUSIK ZUM PFINGSTFEST

Der Gottesdienst zum Pfingstfest wird musikalisch mit der «Pfingstmusik» von Wolfgang Reisinger gestaltet. Das Werk ist 2020 in kammermusikalischer Besetzung für Flöte, Violine und Orgel entstanden. Es verarbeitet auf kunstvolle Art die von der Gemeinde gesungenen Pfingstlieder. Wolfgang Reisinger ist Lehrer für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel am Konservatorium für Kirchenmusik in Wien, Lehrbeauftragter an der Universität für Musik in Graz, Doktor der Musikwissenschaft an der Universität in Wien.

Es musizieren Martin Ledergerber (Flöte), Lucie Koci (Violine) und Erwin Mattmann (Orgel).

Erwin Mattmann



FIIRE MIT DE CHLIINE

Daten und Informationen zum Fiire mit de Chliine finden Sie auf unserer Webseite oder bei Judith Rothenbühler, 079 823 69 32, judith.rothenbuehler@refow.ch.



EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

Erwachsenenbildung Juni/Juli 2023

"Die Zukunft der Kirche aus meiner Sicht"

Referat und Gespräch mit Dr. Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster in Zürich und Titularprofessor für Diakoniewissenschaft an der theologischen Fakultät der Universität Bern

Das Zürcher Grossmünster, Wiege der Schweizer Reformation durch Huldrych Zwingli im 16. Jahrhundert, ist nach wie vor ein Zentrum und auch ein Spiegel für den Zustand der reformierten Kirche der Schweiz. Wo und wie sieht ein gut vernetzter Insider aus Pfarramt und Universität die Zukunftschancen für unsere reformierte Kirche in der Schweiz?



Montag, 12. Juni 2023
19.30 Uhr

"Kirche und Pfarramt im Wandel der letzten 30 Jahre"

Referat und Gespräch mit Hans Winkler, Pfarrer

Unsere Gesellschaft hat in den letzten Jahrzehnten grosse Veränderungen durchgemacht. Was waren dabei die Auswirkungen auf unsere reformierte Kirche und auf den Beruf des Pfarrers? Hans Winkler blickt an diesem Abend auf über 30 Jahre Berufserfahrung zurück. Eine spannende Frage dabei ist: Inwiefern haben diese gesellschaftlichen Veränderungen dabei auch Einfluss auf die Theologie und die Auslegung der Bibel?

Montag, 3. Juli 2023
19.30 Uhr

Die Anlässe finden in der Reformierten Kirche Sarnen, am Ennetriederweg 2 statt.

GENERATIONENTAG

Datum: Samstag, 17. Juni 2023

Zeit: ab 10 Uhr bis ca. 16 Uhr

Ort: Reformierte Kirche Sarnen



Programm:

10 Uhr: Öffentliches Fiire mit de Chliine (alle sind herzlich willkommen)

Ab 11.30 Uhr: Pizza-Essen für alle (Anmeldung bitte bis 10. Juni 2023)

Ab 12.30 Uhr: Begegnungs-Café mit Kuchen und Dessert

Ab 13 Uhr: Spiel und Spass für Gross und Klein (Generationspiel, Kinderschminken, etc.)

Alle sind herzlich willkommen! Man kann kommen und gehen, wann man will.

Anmeldung für das Pizza-Essen bis 10. Juni 2023:

Judith Rothenbühler 079 823 69 32,
judith.rothenbuehler@refow.ch

Selbstgemachte Salate für das Pizza-Essen, Dessert und Kuchen für das Begegnungs-Café dürfen gerne mitgebracht werden. Bitte direkt bei Judith Rothenbühler melden: 079 823 69 32 oder via Mail judith.rothenbuehler@refow.ch

Das Organisationsteam unter der Leitung von Judith Rothenbühler, Ruth Kasper und Ruedi Schmid freuen sich auf einen abwechslungsreichen und fröhlichen Tag.



Innovation zum Wohl der Ärmsten

Digger Stiftung

Jeden Tag sind Menschen in mehr als 70 Ländern weltweit dem Übel von Minen ausgesetzt. Antipersonenminen sind kleine Sprengkörper, die dazu bestimmt sind, Menschen zu verstümmeln oder zu töten. Verminte Landstriche sind das traurige Vermächtnis von militärischen Konflikten und bleiben oft noch Jahrzehnte bestehen. Jahrzehnte, in denen diese Gebiete nicht mehr betreten werden können, die Flächen nicht bewirtschaftet werden können und das Gelände verwildert. Opfer sind typischerweise die Zivilbevölkerung und Kinder. Die direkten Opfer werden auf 10'000 bis 15'000 Menschen pro Jahr geschätzt, was jedes Jahr einer totalen Auslöschung von vier bis fünf Dörfern entspricht. Die Zahl der indirekten Opfer geht in die Millionen. Sie umfasst die Flüchtlinge, isoliert lebende Bevölkerungen und Menschen, denen die Lebensgrundlage genommen wurde. Die humanitäre Minenräumung ist oft archaisch, langsam, gefährlich und teuer. Die Techniken für die Räumung von Landminen haben sich in den letzten Jahrzehnten nur wenig weiterentwickelt. Tausende von Frauen und Männern entminen jeden Tag immer noch, indem sie den Boden mit einer Nadel und einer kleinen Schaufel kniend sondieren.

Die schweizerische Non-Profit-Organisation Fondation Digger mit Sitz in Tavannes im Berner Jura hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1998 im Kampf gegen diese Todesgeräte einen Namen gemacht. Ihr Ziel ist es, innovative Lösungen für die Räumung von Landminen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Minenräumer entsprechen und ihnen sichere und effiziente Lösungen bieten.

Alles begann in einer Garage mit einer Gruppe von naiven, aber motivierten jungen Menschen, niemand glaubte daran, und doch...

Die Idee für die Digger Stiftung entstand, als Frédéric Guerne, ein Elektroingenieur aus dem Vallon de Saint-Imier, ein 2-jähriges Projekt zur Ortung von Minen an der EPFL abschloss. Er traf auf Michel Diot, Mitbegründer der Schweizerischen Stiftung für Minenräumung, der ihn dazu ermutigte, seine Bemühungen auf den Entwurf und die Realisierung eines Rodungsgeräts zu verwenden, denn in Realität ist vermintes Gelände oft von Bäumen und Büschen überwuchert, da es nie mehr betreten wurde. Ein Rodungsgerät, welches das Gelände zugleich entminen könnte, würde die die Arbeit der Minenräumer erleichtern und sicherer machen.

Guerne vereinte für dieses Projekt ehrenamtliche Mitarbeiter mit unterschiedlichem Hintergrund um sich, wobei schliesslich eine Gruppe von ca. 30 hochmotivierten jungen Ingenieuren zusammenkam. Sie konnten ihre Ingenieurskunst, welche im Jura vornehmlich zur Entwicklung von Luxusuhren diente, in einem humanitären Projekt unter Beweis stellen. Nach 15'000 Stunden intensiver Arbeit in einer Garage, wurde der erste Prototyp des Rodungsgeräts DIGGER D-1 vorgestellt. In der Praxis zeigte sich, dass zur sicheren Minenräumung der Boden umgepflügt werden muss. Die erforderliche Leistungssteigerung der Maschine brachte eine Entwicklungszeit von weiteren drei Jahren mit sich, um die Konzeption von Grund auf zu überarbeiten. Inzwischen wird die vierte Generation von Minenräumungsgeräten eingesetzt.





20 Jahre Erfahrung in 16 Ländern

Mit Erfahrungen in mehr als zehn Ländern in Afrika und auf dem Balkan sprechen die Zahlen für sich: Eine Maschine mit einem Team von zehn Personen (Minenräumer, Mechaniker, Fahrer, Köche und medizinisches Team) leistet dieselbe Arbeit wie eine Mannschaft von 200 bis 300 Minenräumern, die sie mit ihren Helfern von Hand erledigen. Die heutigen D250-Maschinen können je nach Situation zwischen 300 und 1800 Quadratmeter pro Stunde bearbeiten, während ein manuelle Minenräumer im Durchschnitt nur 5 bis 20 Quadratmeter pro Tag bewältigen kann. Dadurch ist es möglich, mit dem gleichen Betrag, der für das Minenräumen investiert wird, 10-mal mehr Flächen freizugeben! In über 20 Jahren Tätigkeit musste kein einziger Unfall verzeichnet werden, obwohl die Gefahr immer präsent und real ist.

Kontinuierliche Entwicklung, um den Bedürfnissen von Minenräumern gerecht zu werden

Als Stiftung muss Digger zwar keine Aktionäre zufriedenstellen, jedoch müssen gemäss Statuten alle finanziellen Mittel zwingend in Forschung und Entwicklung investiert werden. Auf diese Weise werden die Produkte ständig verbessert, um den sich ändernden Bedürfnissen der Minenräumer gerecht zu werden.

Seit dem Krieg in Syrien, aber auch in Nordafrika und jetzt in der Ukraine ist die Minenräumung mit einer neuen Herausforderung konfrontiert. Zusätzlich zu den verminten Landstrichen, führen das Bombardieren von Städten und der Häuserkampf zu verminten Ruinen oder verwaisten Ortschaften, welche nicht explodierte Munition oder selbstgebauten Bomben enthalten, die die Räumung und den Wiederaufbau dauerhaft verhindern. Um dieser neuen Herausforderung gerecht zu werden, hat die Digger Stiftung ein Fernsteuersystem für Baumaschinen (Bagger, Bulldozer, Lader, Kipper usw.) entwickelt, um bei den Abbruch- und Aufräumarbeiten sicher auf Abstand zu bleiben.

Darüber hinaus hat die Digger Stiftung in Zusammenarbeit mit dem GICHD (Genfer Zentrum für Humanitäre Minenräumung) und der NGO Welt Ohne Minen ein Hundegeschirr für Spürhunde entwickelt, die Minenräumer bei der Suche nach Minen helfen. Dieses Geschirr enthält ein elektronisches System, das dem Hundehalter die Kommunikation mit seinem Tier ermöglicht und ihm erlaubt, seine Bewegungen aus der Ferne zu verfolgen und zu steuern. Dieses System verbessert die Effektivität und Zuverlässigkeit von Voruntersuchungen für Minenräumarbeiten, indem die Notwendigkeit, eine Leine zu verwenden, drastisch reduziert wird, was auch das Risiko für Mensch und Tier erheblich verringert. Dieses System wird derzeit erfolgreich in Kambodscha und im Südsudan eingesetzt.

Wie man der Digger-Stiftung helfen kann

Sie können die Stiftung auf verschiedene Weise unterstützen und dazu beitragen, die Welt zu entminen. Die Stiftung ist auf die Grosszügigkeit von Spendern angewiesen, also können Sie Geldspenden machen. Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt und zewozertifiziert. Sie können die Stiftung auch bekannt machen, indem Sie sie in Ihrem Umfeld erwähnen und uns auf unserer Website und Facebook folgen. Sie können auch die ständige Ausstellung der Stiftung auf ihrem Gelände in Tavannes besuchen. Schliesslich können Sie helfen, Zivildienstleistende Schweizer zu finden, die bei der Digger Stiftung arbeiten möchten! Weitere Informationen finden Sie auf www.digger.ch oder Sie können auch gerne direkt mit Claire Lang für weitere Informationen und Auskünfte Kontakt aufnehmen.

von

Claire Lang

Next Generation

Krimidinner

Am 5. März trafen sich 16 Jugendlichen und Erwachsene der Gruppe Next Generation in der Reformierte Kirche Sarnen zum Krimi-Dinner. Thema war die Testamentseröffnung der verstorbenen Emma-Maria Keksmendus, Inhaberin der Firma Cookie-Facto in Keksinnen, während der ein Mord begangen wurde. Bei einem reichhaltigen, dreigängigen Menü gingen alle Teilnehmer, welche natürlich der zugewiesenen Rolle entsprechend angezogen waren, ihren Aufträgen nach und versuchten den Täter zu überführen. Vor dem Apéro und beim Hauptgang erhielt man Anweisungen und neue Informationen zum Mordfall. Um dem einen oder anderen ein eventuelles Geheimnis zu entlocken, wurde sogar mit Schokolade bestochen. Die dadurch erlangten Hinweise machten sich bezahlt. Ganze 11 von 16 Anwesenden konnten den Täter richtig identifizieren.

Die beste schauspielerische Leistung sowie die beste Verkleidung wurde zum Schluss mit einer Packung Kekse belohnt. Und wer am meisten Bestechungsschokolade eingesammelt hatte, wurde auch nochmals belohnt.

Zur Gruppe «Next Generation» gehören Jugendliche und junge Erwachsene, nach der Konfirmation. Es werden monatliche Treffen mit unterschiedlichem Inhalt organisiert. Ziel dieser Treffen ist es unter anderem, die Gemeinschaft zu erhalten und zu stärken.

von
Tania Durrer
Praktikantin



Rückblick

Diaschau Mongolei



Am 17. März fand in der reformierten Kirche Sarnen eine spannende Reise-Diaschau über die atemberaubende Landschaft und Kultur der Mongolei statt. Der vielgereiste Hansruedi Nyffenegger aus Sarnen erzählte von seinen persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen, die er während seiner Reise in die Mongolei gesammelt hatte.

Rund 70 Besucher wurden in eine abwechslungsreiche und interessante Welt voller Kontraste entführt. Die eindrücklichen Bilder verbreiteten Faszination und Staunen.

„Es war eine unglaubliche Erfahrung, die Wüsten, Berge und endlosen Steppen dieser wunderschönen Region zu erkunden und die Kultur der Einheimischen kennenzulernen“, erzählte Hansruedi Nyffenegger.

Die Reise-Diaschau war ein großer Erfolg. Die Zuschauerinnen und Zuschauer waren begeistert von der Präsentation und der Möglichkeit, im direkten Gespräch mit dem Referenten neue Facetten über die Mongolei kennen zu lernen. Wir bedanken uns bei Hansruedi Nyffenegger für seine inspirierende Präsentation und hoffen, dass er uns bald wieder mit weiteren Reisegeschichten begeistern wird.

von

Ruedi Schmid

Sozialdiakon



Gottesdienst für Gross und Klein

Suppentag vom 26. März

Bereits am Samstagnachmittag trafen sich die Kinder der Primarschule, um unter der Leitung von Ruth Kasper und der Unterstützung von Simone Röthlin (Mitarbeiterin), Andrea Gasser (Oberstufenschülerin) und Tania Durrer (Praktikantin) die Vorbereitungen zu tätigen.

Zum Start wurde mit den Kindern über die Hintergründe und die Bedeutung des Suppentages diskutiert. Die Primarschüler zeigten sich sehr interessiert und brachten sich aktiv in die Diskussion ein. Anschliessend ging es zum praktischen Teil. Es wurde allerlei Gemüse auf den grossen Tisch gelegt. Die Kinder wurden mit Brettli und Messer ausgerüstet. Die älteren Kinder, die im Umgang mit dem Messer bereits mehr Erfahrung hatten, verarbeiteten das harte Gemüse in kleine Würfel, während die Jüngeren die Karotten schälten und sich dem Blattgemüse widmeten. Als das Gemüse langsam weniger wurde, durften die Kinder noch Einkaufstaschen durch kleine Kunstwerke verschönern. Diese wurde dann am folgenden Tag verkauft.

Und zum Schluss übten die Kinder noch ein Rollenspiel ein zum Bibeltext vom 2. Samuel 12, 1-8. Diejenigen, die einen Text sprechen durften, hatten diesen bereits auswendig gelernt. Nun ging es darum das Ganze zusammenzufügen.

Am Sonntagmorgen fand dann der Familiengottesdienst zum Suppentag in der reformierten Kirche in Alpnach, die bis auf den letzten Stuhl besetzt war, statt. Zur Feier des Tages, durfte die Kirchgemeinde den kleinen Finn Geissdörfer durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufnehmen. Seine Paten gaben ihm gute Wünsche für seine Zukunft mit auf den Weg.

Anschliessen waren die Kinder an der Reihe und führten uns durch ihre Darbietung direkt zum Thema der heutigen Predigt: «Essen mit gutem Gewissen». Dankbarkeit und Genügsamkeit waren die Kernthemen.

Nach dem Gottesdienst ging es nun zum geselligen Teil über. Zu Suppe und Brot wurde zusammengesessen, alte Bekanntschaften gepflegt und neue Beziehungen aufgebaut. Der grosse Raum wurde zu einem Ort der Begegnung und des Austausches. Gleichzeitig wurden verschiedene Sachen verkauft und Spenden gesammelt. Der Erlös des Anlasses ging vollumfänglich an «Brot für alle».

von

Tania Durrer

Praktikantin





Rückblick

Lottonachmittag

Am Freitag, 3. Februar, fand wieder unser traditionelles Lottospielen statt. Auch dieses Jahr durften wir einige neue Mitspielende begrüßen. Der Anlass lief nach dem bewährten Ablauf unter der Leitung von Heidi Berchtold ab. Drei Karten waren gratis. Zuerst wurde auf die Linie gespielt, für die Hauptpreise auf die volle Karte. Die Preise hatten die Teilnehmenden wie immer selber mitgebracht. Auch dieses Jahr war der Gabentisch wieder gut gefüllt. Die beiden Hauptpreise wurden natürlich von der Kirchgemeinde gestiftet. «Lotto», hörte man schon bald immer wieder rufen und die Gewinnenden konnten dann am Gabentisch einen Preis aussuchen. Verlierer gab es bei uns allerdings keine. Alle, die nichts gewonnen hatten, wurden am Schluss mit einer Tafel Schokolade beschenkt.

Nach dem Lotto gab es einen feinen Zvieri, der von Doris Fanger vorbereitet wurde. Beim gemütlichen Beisammensein bot sich Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, was auch eifrig genutzt wurde. Alles in allem: Es war für alle Teilnehmenden wieder ein fröhlicher Nachmittag mit einer sehr guten Stimmung.

Wie immer ein herzliches Dankeschön an das ganze Team von Helfenden und Sozialdiakon Ruedi Schmid für die Vorbereitung und Durchführung des Anlasses.

von

Pfr. Hans Winkler

Pfarramt zweite Lebenshälfte





Senioren Ausflug

mit der Furka Dampfbahn

Freitag,

01. September 2023



Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr wiederum unseren traditionellen Seniorenausflug anbieten und durchführen können. Die Reise führt uns nach Realp. Dort erwartet uns eine wunderschöne Reise mit der Furka Dampfbahn nach Oberwald.

Einsteigeorte: 07.45 Giswil (Bahnhof)
07.50 Sachseln (Post)
08.00 Sarnen (Bahnhof)
08.15 Alpnach (kath. Kirche)

Programm: Carfahrt nach Göschenen, Andermatt, Realp
Kaffee und Gipfeli im Bistro Realp

10.20 Abfahrt mit der Furka Dampfbahn Realp-Oberwald
12.35 Ankunft in Oberwald (VS)

Carfahrt auf die Grimselpasshöhe
13.15 Mittagessen im Hotel Alpenrösli

Gemütliches Beisammensein oder individueller Spaziergang auf dem Grimselpass,
Besuch Murmelitierpark oder Kristallmuseum nach Lust und Laune

16.00 Rückfahrt nach Lungern, Giswil, Sachseln, Sarnen, Alpnach

Rückkehr: ca. 17.15 Uhr

Anmeldung: bis Dienstag, 01. August 2023 via Sekretariat 041 660 18 34 oder sekretariat@refow.ch

Das Organisationsteam der Reformierten Kirchgemeinde Obwalden freut sich auf einen schönen, erlebnisreichen Ausflug!



Direkthilfe für ein innersyrisches Hilfsprojekt

Der Verein Levanta

Seit Jahren engagiert sich die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden (EKRO) mit regelmässigen Spenden für ein innersyrisches Hilfsprojekt. Die Unterstützung kommt unmittelbar an, genau dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Sie hilft einer Pfarrfamilie dabei, die innersyrischen Flüchtlinge vor Ort mit dem Notwendigsten zu unterstützen, das diese zum Überleben brauchen.

Die ERKO setzt gemäss Kirchenordnung jeweils einen vordefinierten Betrag des Jahresbudgets für karitative Zwecke ein. Dabei wird darauf geachtet, dass lokale, regionale, nationale und internationale Projekte gefördert werden, die nachhaltig sind und dem Leitbild der ERKO entsprechen.

Ein innersyrisches Hilfsprojekt – direkt, nachhaltig und unbürokratisch

Bereits seit Ausbruch des Kriegs hat die Pfarrfamilie Boghos Madani – selbst in einer Region Syriens zuhause, die nur anfänglich von direkten Kriegshandlungen betroffen war – sofort Nachbarschaftshilfe geleistet. Pfarrerin Ruth Brechbühl, in der reformierten Kirchgemeinde Engelberg tätig, kennt die Familie seit vielen Jahren und wusste deshalb, dass jede Spende absolut notwendig war und bei den Boghos in guten Händen liegen würde.

Die geleistete Hilfe variiert laufend: Mal sind es Me-

dikamente oder Nahrungsmittel, mal sind es Schuhe, warme Kleider, Schultensilien für Kinder oder Treibstoff. Oder manchmal wird auch Menschen mit Beeinträchtigung geholfen. Wie kürzlich in einem Dorf, in dem es nun eine betreute Tagesstätte für Kinder mit Down-Syndrom gibt.

Nach der ersten Nothilfe war es der Pfarrfamilie wichtig, nachhaltig zu helfen, damit sich die Menschen wieder eine eigene Lebensgrundlage aufbauen können: so unterstützte sie den Aufbau eines Coiffeur-Salons, ein Schneiderinnen-Atelier, half bei der Grundausstattung für einen Kiosk mit oder schenkte einer Frau eine trüchtige Ziege, damit die Familie mit Milch versorgt werden kann.

Wirtschaftskrieg, Sanktionen und stetige Teuerung

Die Hoffnung, das eigene Leben nach dem Verstummen der Waffen zurückzuerhalten, erlosch sehr schnell. Die Lage verschlimmerte sich nach Kriegsende gar, denn es gab keine Arbeitsplätze mehr. Eine Flüchtlingsfrau fasst die traurige Realität zusammen: «Ich wünsche mir den Krieg zurück, Angst haben ist weniger schlimm als Hunger haben. Der Lärm der Waffen ist weniger schlimm als der Lärm eines knurrenden Magens.» Die grassierende Inflation verteuert die Güter des täglichen Bedarfs oder das Benzin ins Unermessliche, Strom gibt es keinen oder nur für einige Minuten pro Tag. «Nach



drei Tagen ist mein Monatslohn für den Arbeitsweg aufgebraucht», sagt eine Frau in Damaskus, die immer noch Arbeit hat.

Das Erdbeben – eine Tragödie in einer bereits ausweglosen Situation

Das verheerende Erdbeben hat die Situation weiter verschärft. Was vom Krieg übrig war, ist nun in Schutt und Asche gelegt. Da der Zugang wegen des andauernden Konflikts enorm schwierig ist, können internationale Hilfswerke nur bedingt in Syrien Nothilfe leisten. Mittlerweile ist ein Korridor für Hilfsgüter frei, einige Hilfswerke sind vor Ort, die Lage ist jedoch immer noch äusserst kritisch. Aus diesem Grund hat sich die ERKO – gemeinsam mit zwei anderen reformierten Partnerkirchen aus Sursee und Küsnacht – dazu entschieden, eine ausserordentliche Spende zu sprechen. Mit diesen Beiträgen und weiteren Spenden von Privatpersonen kam innerhalb einer Woche ein Betrag von 50'000 Franken zusammen. Da die Überweisung via Bank fast unmöglich und ausserdem sehr teuer ist, reiste Ruth Brechbühl nach Beirut und überreichte die Spende persönlich.

Der Verein Levanta

Um die Unterstützung in Syrien auf eine breitere und kontinuierliche Basis abzustützen, wurde 2023 der Verein Levanta gegründet. Der Verein Levanta setzt seine

Mittel ausschliesslich für wohltätige und gemeinnützige Zwecke in der Schweiz und im Ausland ein, insbesondere zur Förderung von Menschen, die auf der Flucht resp. von Armut und Beeinträchtigung (wie Trisomie 21) betroffen sind.

Der Verein verfolgt keine Kommerz- oder Selbsthilfefezwecke und erstrebt keinen Gewinn. Der Verein ist konfessionell und politisch neutral.

Bisher wurden die Aktivitäten der Familie Boghos vor allem durch Spenden der reformierten Kirchgemeinden Obwalden, Sursee und Küsnacht unterstützt. Um die Unterstützung in Syrien auf eine breitere und kontinuierliche Basis abzustützen, wurde 2023 der Verein Levanta gegründet.

Spendenkonto, lautend auf Levanta, Stansstad:

PC-Konto	16-80912-3
IBAN	CH35 0900 0000 1608 0912 3
BIC	POFICHBEXXX

von

Irene Nanculaf



Neue Ausgangslage – unveränderte Ziele

Begegnungszentrum

Wir brauchen mehr Raum für unsere vielfältigen Angebote für Kinder, Jugendliche, junge und ältere Erwachsene sowie unsere Seniorinnen und Senioren. Wir brauchen mehr Raum für eine offene, lebendige Kirchgemeinde, die für die Zukunft bereit ist. Diese Bedürfnisse haben sich nicht verändert und wir halten an den Zielen fest, unsere Diakoniarbeit auszubauen sowie die bestehenden Angebote weiterzuführen. Was sich jedoch verändert hat, ist unsere finanzielle Situation. Deshalb sind in der Planung und Umsetzung unseres Projekts «Begegnungszentrum» einige Anpassungen notwendig. Seit einigen Jahren diskutieren wir bereits über das Begegnungszentrum in Sarnen. Es haben Informationsveranstaltungen sowie Mitwirkungsworkshops und Abstimmungen stattgefunden. Ein Architekturwettbewerb wurde lanciert, aus dem im Frühjahr 2022 von der Jury das Projekt ‚Cepa‘ zum Siegerobjekt gekürt wurde. Es sah einen Neubau anstelle der bestehenden Kirche und dem Pfarrhaus vor. Das Kostendach wurde von der Kirchgemeindeversammlung mit CHF 12 Mio. festgelegt.

Die Teuerung und gestiegene Rohstoffpreise haben sich im Jahr 2022 auch bei der Planung des Begegnungszentrums bemerkbar gemacht. Das Planungsbüro und Jürg Rothenbühler vom Kirchgemeinderat haben laufend darüber informiert, unter anderem an der Kirchgemeindeversammlung im Herbst 2022.

Erste Anpassungen musste der Kirchgemeinderat im Jahr 2022 aufgrund der Teuerung vornehmen. Das Kostendach von CHF 12 Mio. inklusive der bereits angelegten Reserve konnten nicht eingehalten werden. Das Budget wurde auf CHF 13.2 Mio. angepasst (inklusive der bereits angelegten Reserve). Gemäss damaligem Finanzplan war diese Investition langfristig trag- und somit finanzierbar.

Dass wir dieses Begegnungszentrum bauen können, ist unseren Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern, sprich Ihnen allen zu verdanken. Das vorhandene Geld ist jedoch nie Treiberin hinter diesem Grossprojekt gewesen.

Vielmehr waren es die angepassten Bedürfnisse und der Raumbedarf für bestehende und geplante Dienstleistungen und Projekte – die Vision einer auch in Zukunft offenen und lebendigen Kirchgemeinde. Bauliche Massnahmen wären auf jeden Fall notwendig gewesen, da wir bereits vor Jahren an unsere räumlichen Grenzen gestossen sind.

Mit den hohen und ausserordentlichen Steuereinnahmen haben sich jedoch neue Möglichkeiten eröffnet. Es konnte grosszügig, visionär und langfristig geplant werden. Das Begegnungszentrum war für eine Nutzung für die nächsten 50 bis 60 Jahre angedacht – so wie bereits die bestehenden Kirchenräume damals für einen ähnlichen Zeithorizont geplant wurden.

Jetzige Ausgangslage

Nun hat sich die Ausgangslage verändert und es müssen bedeutende Anpassungen vorgenommen werden. Das Steuersubstrat hat sich infolge eines Kirchenaustritts in einem Ausmass derart verringert, dass die Umsetzung des bestehenden Projekts neu überprüft werden muss. Ein Bauprojekt dieser Grössenordnung zu finanzieren, bedingt die Berücksichtigung mehrerer Faktoren:

- Einerseits benötigt es Kapital, das wir bereits haben (Eigenkapital). Mit diesem kann ein Teil der Kosten gedeckt werden und es werden laufend Rückstellungen gebildet.
- Andererseits benötigt es Einnahmen, um die laufenden Kosten (Löhne, Reinigung, Unterhalt, Abonnemente und Amortisationen) zu decken.

Diese Faktoren sind für die Tragbarkeit massgebend, welche an gesetzliche Auflagen gebunden ist.

Infolge der bereits erwähnten geringeren Steuereinnahmen musste die Situation unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen neu beurteilt werden. Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, Abklärungen hinsichtlich der gesetzlichen Rahmenbedingungen vorzunehmen.

Diese sollen zeigen, ob das Projekt in der geplanten Grössenordnung unter den oben genannten Bedingungen noch realisierbar ist. Diese Abklärungen werden im Verlaufe von März bis Mai 2023 vorgenommen.

Eine kritische Selbstreflexion

Die Frage stellt sich nun, ob allenfalls zu optimistisch und unrealistisch geplant wurde. Die Antwort darauf ist ein eindeutiges Nein. Ganz klar haben uns die Steuereinnahmen neue Möglichkeiten geboten. Klar haben wir grosszügig geplant, Bedürfnisse abgeholt und langfristig gedacht. Der Bau soll energietechnische Bedürfnisse nach neuestem Standard erfüllen, er soll sich in die Umgebung einbinden, im Wissen darum, dass er in einem Wohngebiet steht. Er soll unseren Mitarbeitenden notwendige Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und das Gesamtprojekt soll, wie geschrieben, den Nutzen für die kommenden 50 bis 60 Jahre abdecken.

Die bisherige Planung war unter Berücksichtigung der damaligen Ausgangslage realistisch und umsetzbar. Die Tragbarkeit war gegeben und die Bedürfnisse konnten abgedeckt werden. Das Planungsbüro hat Veränderungen frühzeitig erkannt und darüber informiert. Es wäre somit möglich gewesen.

Eine zweite Frage, die sich aufdrängt: Wie kann es sein, dass wir nun die Tragbarkeit prüfen müssen, obwohl wir CHF 12 Mio. in unserer Erfolgsrechnung ausweisen und somit über das nötige Kapital verfügen? Könnten wir den Bau einfach bezahlen und wie gehabt weitermachen?

Auch diese Frage müssen wir mit einem Nein beantworten. Denn so einfach dies tönt, ist es leider so nicht möglich. Das Gesetz gibt uns Rahmenbedingungen vor: Das Budget darf keine jährlichen Defizite ausweisen, wenn diese planbar, respektive erwartbar sind. Durch den Steuerausfall trifft genau letzteres Szenario zu und wir müssen die Berechnung der langfristigen Tragbarkeit neu vornehmen.

Was bedeutet die neue Ausgangslage nun für das Begegnungszentrum in Sarnen?

Für uns bedeutet dies, dass zuerst die langfristige Tragbarkeit und die gesetzlichen Bedingungen geprüft werden müssen, bevor die Planung und das Projekt in eine weitere Phase übergehen.

An unserem Ziel eines Begegnungszentrums halten wir fest, denn die Notwendigkeit ist gegeben und muss angegangen werden.

Wir danken auch jener Person, die uns bisher mit ihren Kirchensteuern so ausserordentlich grosszügig unterstützt hat. Dies ermöglichte uns Projekte, wie zum Beispiel die Diakonie, frühzeitig umzusetzen.

Nach wie vor ist es uns wichtig, Sie stets auf dem Laufenden zu halten und weiterhin offen sowie detailliert zu kommunizieren. Am **Montag, 22. Mai 2023, 19.30 Uhr** findet in der evangelisch-reformierten Kirche Sarnen ein Informationsabend statt, zu dem wir Sie herzlich einladen.

Sehr geehrte Kirchgemeindemitglieder, ich möchte mich herzlich bedanken, dass Sie es ermöglichen, unser Begegnungszentrum zu finanzieren. Wir vom Kirchgemeinderat sind uns der Verantwortung bewusst und gehen sorgsam mit dem anvertrauten Geld um.

von

Hansueli Kessler

Kirchgemeindepäsident



Aus dem Kirchgemeinderat

An seiner Sitzung vom 9. Februar 2023 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

Das schreckliche Erdbeben Anfang Februar im Gebiet Türkei und Syrien hat bislang bereits über 20'000 Tote gefordert und die Opferzahlen sind steigend. Das Hilfsangebot aus den Vereinten Nationen und der Schweiz ist da. In der Türkei erreicht man die Notleidenden. In Syrien ist die Hilfeleistung leider sehr schwierig. Die Hilfsgüter kommen oftmals nicht mal über die Grenzen ins Land rein. Geld schicken nach Syrien geht über das Regime, wodurch jedoch leider ein grosser Teil der Gelder beim Regime bleibt.

Der Kirchgemeinderat hat CHF 20'000.—als Soforthilfe für Syrien gesprochen. Dieser Betrag wurde durch Ruth Brechbühl, Pfarrerin der evangelisch-reformierten Kirche Engelberg nach Syrien überbracht und kam dort der direkten Soforthilfe zugute.

An seiner Sitzung vom 9. März 2023 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

In der Kirche Alpnach haben wir das Problem, dass über Nacht in der öffentlichen Toilette (beim Friedhof) geraucht wird und diese auch schon verschmutzt wurde. Um dem entgegenzuwirken, soll die Aussentüre mit einem automatischen Schliesssystem, welches über eine Zeitschaltuhr gesteuert werden kann, ausgerüstet werden.

Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, das Schliesssystem in Auftrag zu geben.

An seiner Sitzung vom 5. April 2023 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

Die kantonale Finanzverwaltung Obwalden hat der ERKO mitgeteilt, dass diese aufgrund eines Fehlers im Verteilerschlüssel Körperschaften Quellensteuer in der Zeit von 2016 – 2022 rund CHF 425'000.—zu viel Steuer-gelder erhalten habe. Diese Gelder würden effektiv der katholischen Kirche zustehen.

Dieser Betrag von CHF 425'000.—soll als Einmalzahlung vorbehältlich der Sonderprüfung zurückbezahlt werden.

Seit einem Jahr leitet Judith Rothenbühler das «Fiire mit de Chliine» mit viel Freude, Engagement und Fachwissen und könnte sich vorstellen, in den nächsten Jahren allmählich ihr Engagement in unserer Kinder- und Jugendarbeit auszubauen. Judith Rothenbühler hat den Wunsch geäussert, die Ausbildung «CAS Diakonie – Soziale Arbeit in der Kirche» zu absolvieren. Diese Ausbildung will die ERKO unterstützen.

Der Kirchgemeinderat hat die Kostenbeteiligung der Ausbildung «CAS Diakonie Soziale Arbeit in der Kirche» gemäss Weiterbildungsreglement bewilligt.



Sommer 2022 – Sommer 2023

Jahresbericht des Kirchgemeinderats



Bericht von

Hansueli Kessler

Kirchgemeindepräsident

Ein intensives Jahr mit neun regulären und einer ausserordentlichen Kirchgemeinderatssitzung war das 2022/2023. Die Sitzungen finden nach langen Arbeitstagen statt und dauern in der Regel bis spät am Abend. Durch die gute Vorbereitung der einzelnen Ratsmitglieder können die Sitzungen jeweils konstruktiv und effizient stattfinden. Es war spürbar, dass wir bereits gut eingespielt sind und sachbezogen die Traktanden angegangen sind. Da kann ich meinen Ratskollegen und Ratskolleginnen mein herzliches Dankschön aussprechen.

Zwei Ereignisse haben uns dieses Jahr mehr beschäftigt und wurden auch medial aufgenommen. Zum Begegnungszentrum und der fehlerhaften Verteilung der Quellensteuer wurde bereits ausführlich berichtet. Betreffend dem Begegnungszentrum ist es dem Kirchgemeinderat wichtig, ein Projekt zu realisieren, welches zukunftsgerichtet und breit nutzbar ist. Es stellte sich nie die Frage, das Projekt nicht zu realisieren. Sondern immer nur, wie wir es umsetzen können. Dies war und ist ein Prozess, welcher den Rat immer beschäftigte und noch weiter zu beachten ist. Ein Jahr mit Aktivitäten, Gottesdiensten, Ausflügen, persönlichen Begegnungen und vielem mehr ist vorüber. Die Planung der nächsten Jahre hat bereits begonnen

Ich bin dankbar, dass wir kreative, innovative und interessierte Mitarbeitende sowie helfende Menschen aus unserer Kirchgemeinde und auch ausserhalb der Kirchgemeinde haben, welche Leben in unserer Kirchgemeinde bringen. Es zeigt auf, dass diese Begegnungen viele Werte, Herzlichkeit und Nähe schaffen, dies von jung bis alt. Darum ist es wichtig, dass wir diese Bedürfnisse erkennen und Möglichkeiten bieten, Begegnungen zu schaffen.

Nach 10 Jahren im Kirchgemeinderat und zwei als Präsident darf ich mich verabschieden und bedanke mich, dass ich Teil in einem sehr engagierten Team sein durfte.

Bericht von

Pfr. Hans Winkler

Ressort Zweite Lebenshälfte

Dieses Jahr bedeutete für mich weitgehend die Rückkehr in die Normalität nach zwei Jahren mit der Corona-Pandemie und ihren sehr weitgehenden Konsequenzen für meinen Beruf als auch für mich als Privatperson.

Während die Seelsorge auch dieses Jahr immer noch mehr und mehr nachgefragt wurde und einem grossen Bedürfnis entsprach, die Gottesdienste wie gewohnt durchgeführt werden konnten, kam es in den Veranstaltungen der Erwachsenenbildung mehrheitlich zu einem grossen Einbruch der Besucherzahlen. Einzige Ausnahme: Waren die Referenten persönlich bekannt und verwurzelt in Obwalden und unserer Kirchgemeinde, ging die Zahl der Besuchenden wieder nach oben. Ich hoffe, dass man bald einmal wieder an die erfolgreichen Zeiten vor der Pandemie anknüpfen kann. Oder wie heisst es: Die Hoffnung stirbt zuletzt...Ein persönliches Highlight war für mich natürlich mein dreimonatiger Studienurlaub. In dieser Auszeit befasste ich mich mit dem Thema «Pilgern», allerdings auf meine ganz spezifische eigene reformierte Art und Weise. Ich denke, dass ich die mir gesteckten Ziele erreicht habe.

Gerade in den letzten Jahren, auch im 2022, war es für mich wieder doppelt wichtig, dass ich, trotz allen Veränderungen und Unsicherheiten dieser Zeit, mich durch Gott und Jesus Christus getragen gefühlt habe.

Ich danke an dieser Stelle auch meiner Frau Madeleine und meiner Familie, die berufsbedingt hinter mir standen und mich auch tatkräftig unterstützt haben, keine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit! Für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung danke ich dem ganzen Mitarbeiterteam und den Kirchenbehörden, allen Freiwilligen und schliesslich den vielen Kirchgemeindemitgliedern, mit denen ich Kontakt hatte und mit ihnen wieder ein Stück Lebensweg teilen durfte.

Bericht von

Pfr. Michael Candrian

Ressort Jugend und Familie

Gemeinsam Kirche gestalten

Neben vielen erfüllenden Einzelaufgaben wie Gottesdienste gestalten, Taufen und Hochzeiten vorbereiten, unterrichten oder auch Seelsorgegespräche führen, schätze ich es sehr, dass wir neue Entwicklungen vermehrt gemeinsam als Team erarbeiten können. Es ist ein Privileg, mit durchwegs engagierten Mitarbeitenden und auch Kirchgemeinderäten in eine gemeinsame Richtung unterwegs zu sein.

Im vergangenen Berichtsjahr waren ein Ausdruck davon die vielen Treffen der sogenannten Nutzergruppen, in denen zahlreiche Mitglieder unserer Kirche über die künftige Nutzung unserer Räume nachgedacht haben. Da kam ein Reichtum von guten Ideen und Anregungen zusammen – nicht nur in Bezug auf Gebäudepläne, sondern auch auf mögliche Angebote in unserer Gemeinde. Man spürte eine grosse Hoffnung für die Zukunft unserer Kirche, auch wenn noch nicht klar ist, was davon realisiert werden kann.

Unsere Jugendgottesdienste haben sich etabliert

Das neue Gottesdienstformat «Movie Church» wurde im vergangenen Berichtsjahr zu einem festen und auch sehr beliebten Angebot. Regelmässig besuchen 30-40 Oberstufenschülerinnen und -schüler sowie auch Mitglieder unserer Next Generation diese Feiern am Sonntag Abend.

Anders als man vermuten könnte, geht es dabei nicht um Unterhaltung statt Besinnung. Viele Spielfilme transportieren eine gehaltvolle Botschaft, welche in der «Movie Church» vom christlichen Glauben her vertieft wird. Genau wie beim «Fiire mit de Chliine» oder der Sonntagschule gehören auch hier traditionelle Elemente wie Musik, Bibelworte, das Gebet und die gemeinsame Besinnung dazu. Die Jugendlichen schätzen ein Format, das bewusst auf sie ausgerichtet ist. Selbstverständlich werden sie aber auch ermutigt, an unseren traditionellen Gottesdiensten teilzunehmen.

Bericht von

Erika Amstutz

Ressort Diakonie

Das Jahr 2022 war im Bereich Diakonie ein erfolgreiches und gefreutes Jahr. Vielseitige Angebote und Begegnungen, die sich an Menschen jeden Alters richteten, wurden erneut sehr geschätzt und rege besucht. Eines unserer wichtigsten Anliegen ist es, generationenübergreifend zu arbeiten. Dies ist auch im vergangenen Jahr auf sehr viel positives Echo gestossen. Auf der Gemeindegewandlung nach Engelberg oder im Selbsterntegarten der Kirche Alpnach konnte rege diskutiert werden. In der Begegnungs-Bar, welche von Jugendlichen mit Live-Musik an verschiedenen Abenden organisiert wurde, trafen sich Jung und Alt und kamen so miteinander in Kontakt und lernten voneinander.

Ein Highlight unsere Angebote ist das regelmässige Begegnungs-Café, das jeweils am Donnerstagnachmittag stattfindet. Es bietet Raum für Gespräche, Begegnungen und gemeinsames Geniessen von Kaffee und Kuchen. Das Begegnungs-Café stösst auf grosses Interesse und wird von vielen Menschen unterschiedlichen Alters und Nationalitäten besucht. Es freut uns, dass dieses Angebot zunehmend auch von der Nachbarschaft als Quartier-Café benutzt wird.

Seit August 2022 hat die reformierte Kirchgemeinde Obwalden ein neues Diakoniekonzept, welches bis auf nationaler Ebene, wie von der „Diakonie Schweiz“, sehr wertschätzend wahrgenommen wurde. Ein Diakoniekonzept soll der Kirchgemeinde helfen, diakonische Schwerpunkte zu setzen sowie das diakonische Handeln in der Gemeinde zu fördern und zu stärken. Das Diakoniekonzept finden Sie auf unserer Homepage oder auch in Druckform auf der Flyer-Ablage in der reformierten Kirche in Sarnen.

Wir danken allen, die uns dabei unterstützt haben, all diese Begegnungen und Anlässe zu ermöglichen. Freiwillige sind das Kapital der Kirche und ein wichtiger Grundpfeiler des kirchgemeindlichen Lebens. Damit die Kirche nahe bei den Menschen ist und bleibt, braucht es ein vielfältiges Anbieten von Möglichkeiten und – es braucht Menschen, die ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen einbringen wollen.

Herzlichen Dank allen, die sich im vergangenen Jahr in irgendeiner Art und Weise für unsere Kirchgemeinde engagiert haben.



Bericht von

Doris Ming

Ressort Personal

Es war wieder ein sehr bewegtes vergangenes Jahr. Ich hätte mir vor zwei Jahren nie vorstellen können, wie spannend Kirche sein kann. Mein Ressort ist lebendig wie die Mitarbeitenden selbst, die mir sehr am Herz liegen. Es gab einige Veränderungen zu bewältigen. Von September bis November war Hans Winkler in Studienurlaub und wurde von Pfarrerin Susi Fähnle sehr gut vertreten. Es war schön mitzuerleben, wie Susi sich in Obwalden immer noch heimisch fühlt und eine grosse Nähe zu unseren Kirchenmitgliedern hat. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön.

Im vergangenen Juni hat unser Diakon Ruedi Schmid seine CAS-Ausbildung Diakonie erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren Ruedi ganz herzlich. Als Abschlussarbeit ist das neue Diakoniekonzept entstanden, das auch die Schaffung einer zweiten Diakoniestelle vorsieht. Zurzeit sind wir auf der Suche nach der geeigneten Person, die uns helfen wird, die Diakonie in unserer Kirche weiterzuentwickeln.

Nach seinem 80. Geburtstag hat Erwin Mattmann beschlossen kürzer zu treten und die Leitung der Kirchenmusik abzugeben. Wir freuen uns aber, dass Erwin uns für besondere Musikprojekte erhalten bleibt. Der wunderbare Karfreitagsgottesdienst zum Beispiel wird uns in Erinnerung bleiben.

Als Nachfolgerin durften wir ab 1. Januar die Musikerin Margret Käser verpflichten. Ihr Orgel- und Klavierspiel überzeugt uns und wir wünschen Margret viel Freude an ihrer Tätigkeit.

Ende Januar mussten wir die Kündigung unserer geschätzten Buchhalterin und VERKOW-Kirchenschreiberin Silvia Röthlin entgegennehmen. Wir bedauern ihren Austritt sehr, war sie uns doch zu einer zuverlässigen guten Freundin geworden. Ab 1. Mai konnten wir die Stelle Buchhaltung und Personalwesen mit Dora Zurmühle neu besetzen. Sie wird auch das Amt der VERKOW-Kirchenschreiberin übernehmen. Wir heissen Dora herzlich Willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Als Mitarbeitenden müssen wir uns auch von Bruno Wermelinger verabschieden. Seit 2014 war er der Sigris-tin Heidi Berchtold zur Hand gegangen und hat sich um die Umgebung der Giswiler Kirche gekümmert. Wir danken Bruno für seine Arbeit und wünschen ihm alles Gute.

Zur teilweisen Entlastung von Ruth Kasper wird ab 1. August Judith Rothenbühler zusätzlich zur Leitung des «Fiire mit de Chliine» den Religionsunterricht in Lungern und weitere kleinere Aufgaben übernehmen. Gleichzeitig beginnt sie die einjährige CAS-Ausbildung Diakonie in Zürich. Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, Judith in ihrer Ausbildung zu unterstützen und wünscht ihr viel Erfolg.

Ich bin beeindruckt über die sehr schöne Zusammenarbeit unserer Mitarbeitenden. Sie sind ein Team, das gemeinsam am selben Strick zieht. Ich danke allen für ihre wertvolle Arbeit und ihr Mittragen. Ein herzlicher Dank auch an die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihr grosses Engagement.

Bericht von

Ursula Vogel

Ressort Jugendarbeit

Aus dem Fiire mit de Chliine

Das Team mit Judith Rothenbühler (Leitung), Daria Amstutz, Ursula Nolting, Kathrin Röthlin, Natascha Vankann und Michael Candrian, organisierte von September 2022 bis Juni 2023 neun Fiire mit de Chliine. „Einzigartigkeit“, „Josefs Träume“, „Unter dem Schirm“, „Winterschlaf“, „Gott ist jeder wichtig“, „Blühender Garten“, „Versöhnung“ und „Miteinander unterwegs“ waren die Themen, zu welchen die Kinder eine Geschichte hörten und dazu vor dem Znüni oder Zvieri etwas bastelten.

Aus der Sonntagsschule

Das beliebte Berggottesdienst – Weekend fand am 27./28. August statt. „Füür und Flamme“ lautete das Thema, zu welchem die Kinder, Jugendlichen sowie Leiterinnen und Leiter den gemeinsamen Gottesdienst in der Kapelle am Melchsee vorbereiteten.

Am Kindertag zur Vorbereitung des Erntedankes vom 23. Oktober erlebten Kinder und Jugendliche die Gemeinschaft mit Spielen, Backen, Singen, Werken und dem Einspielen des Rollenspiels.

Am 3. Advent konnte nach langer Corona-Pause endlich wieder einmal das traditionelle Weihnachtsmusical aufgeführt werden. 51 Kinder sowie 14 Helferinnen und Helfer unter der Leitung von Ruth Kasper probten an fünf Samstagen für das Musical „De neu Stärn“. Erstmals leitete Ismaele Gatti die Band. Leon Büchler und Raphael Relja waren für Licht und Ton verantwortlich. Simone Röthlin durfte ihr 20 Jahr-Jubiläum feiern. Sie hat in dieser Zeit an allen Sonntagsschullagern, Berggottesdienstweekends, Weihnachtsmusicals und Familiengottesdiensten teilgenommen und führt regelmässig Sonntagsschulfeiern durch. Für jedes ERKO-Kind ist sie somit ein Begriff!

Auch die beiden Katechetinnen feierten Jubiläen: Ruth Kasper begleitet unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen schon seit 25 Jahren. Rebekka Meier unterrichtet die Giswiler Kinder bereits 15 Jahre in Religion. Wir schätzen die liebevolle, beständige Begleitung sehr!

Wie immer grosser Beliebtheit erfreute sich das Osterbasteln und Ostereierfärben am Mittwochnachmittag vor Ostern. Viele tatkräftige Kinder haben mitgeholfen, den Osterbrunch vorzubereiten und gleichzeitig die Gemeinschaft gepflegt.

Aus dem Religionsunterricht

Vor den Herbstferien haben sich alle Religionsschülerinnen und -schüler zum traditionellen Schulgottesdienst in Sarnen getroffen. Das Thema lautete „Miteinander auf der Suche“. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler haben den Gottesdienst im Präparandenlager vorbereitet und dann geholfen, ihn mitzugestalten.

Am Auffahrtswochenende führt die Reise der Konfirmandinnen und Konfirmanden wieder einmal nach Paris. Der Konfirmationsgottesdienst mit dem Thema „Hoffnung für die Zukunft“ findet am 4. Juni statt.

Die Verantwortlichen für das Ressort Jugend haben sich im November und März zu einem Austausch getroffen. Herzlichen Dank an alle für die umsichtige Begleitung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in unserer Kirche!



Bericht von

Karin Furger

Ressort Kommunikation

Im vergangenen Jahr durfte ich vier Redaktions-Sitzungen für den Chiläbrief beiwohnen und vorstehen. Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinderatsschreiberin erweist sich immer wieder als professionell und ergiebig. Die KIBO Redaktions-Sitzungen werden seit einem Jahr nicht mehr abgehalten. Die Ratsschreiberin erstellt den Kibo-Beitrag, welcher dann von mir per E-Mail genehmigt wird.

Im Zuge der Digitalisierung werden die Räume und Termine nun digital mit der neuen Kirchensoftware verwaltet. Die alte Software wurde gekündigt und durch die Neue ersetzt.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die tolle Zusammenarbeit im und um den Rat.

Bericht von

Irene Glanzmann

Ressort Ökumene, Mission & Entwicklung

«Lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient
und zur Erbauung untereinander.»

Zitat aus England

Dieses Zitat aus Römer 14,19 findet, wer auf selbsterntegarten.ch die Seite des Chilägartes in Alpnach liest. Es ist eine Freude, miterleben zu dürfen, wie viel Vorbildliches im Umfeld unserer Kirche von guten Herzen und fleissigen Händen geschaffen wird. Gerade in der heutigen Zeit müssen viele Menschen in Umständen leben, welche es ihnen ganz und gar nicht einfach machen, ihr Leben glücklich und unbeschwert zu geniessen. Umso schöner ist es, erleben zu dürfen, wie viele Leute sich dafür einsetzen, das Leben ihrer Mitmenschen zu verbessern. Weltweit, aber auch hier in Obwalden.

5% der Kirchensteuern konnten im September 2022 wiederum für wohltätige Institutionen vergeben werden. Im vergangenen Jahr durften wir so christliche Institutionen und ausgewählte Projekte mit fast CHF 99'000.- unterstützen. Bei der Unterstützung legen wir Wert auf Nachhaltigkeit und dass sowohl globale, als auch nationale und regionale Projekte berücksichtigt werden. Zusätzlich können wir auch in diesem Jahr dank dem positiven Abschluss nochmals 10% des Jahresergebnisses, also rund CHF 62'000.- für zusätzliche karitative Zwecke einsetzen. So konnten wir neben vielem anderem auch den Sozialfonds für Frauen und Mütter in Not unterstützen. Auch für das Projekt Permakulturgarten auf dem Land unserer Kirche in Alpnach konnten wir Anschubhilfe leisten und wir dürfen erleben, wie der Selbsterntegarten vor dem Chileli Struktur annimmt. Obwaldner säen auch weit über die Landesgrenzen hinaus Samen, welche Menschen helfen, ein sicheres und lebenswertes Leben zu führen. So auch der Kernser Gärtner Stephan Widmer, der in Ecuador sein grosses Wissen über Gartenbau und Gesundheitsprophylaxe tatkräftig an die indigene Bevölkerung weitergibt.

Aus einem kleinen Samen kann etwas Wunderschönes wachsen. So lasst uns weiter säen und das, was daraus wächst, gemeinsam so pflegen, so dass es sich zu schönster Blüte entfalten kann.

Bericht von

Jürg Rothenbühler

Ressort Liegenschaften & Technik

Nebst ordentlichen Unterhaltsarbeiten haben folgende erwähnenswerten Ereignisse oder Projekte bei unseren Liegenschaften stattgefunden:

- Alpnach. Für den Selbsterntegarten haben wir das Stück Land nördlich der Kirche der Summerweid GmbH zur Verfügung gestellt. Besten Dank an Philipp Mathis für die Übertragung der Nutzung.
- Giswil. Es sind keine besonderen Umbauarbeiten erfolgt.
- Sarnen. Der Tumbler beim Pfarrhaus musste ersetzt werden.

Begegnungszentrum Ref. Kirche Sarnen

An der Kirchgemeindeversammlung vom 4. Juli 2022 wurde der Planungskredit genehmigt, somit konnten wir die Planungsarbeiten vergeben und mit der Planung beginnen. Gleichzeitig wurden die Nutzerbedürfnisse an verschiedenen Sitzungen vertieft ausgearbeitet und in die beginnende Planung integriert.

In der Zwischenzeit haben wir feststellen müssen, dass mit der hohen Teuerung das Kostenziel von 12 Mio. CHF nicht eingehalten werden kann. Hinzu kam, dass wir anfangs 2023 einen Kirchen-Austritt zu verzeichnen hatten, welcher einen grossen Einfluss auf die finanzielle Tragbarkeit des Projektes hatte. Im Moment sind wir dabei, festzustellen, welches Budget für das Projekt noch zur Verfügung steht. Am 22. Mai 2023 wollen wir über das weitere Vorgehen orientieren.

Bericht von
Fritz Hostetmann
Ressort Finanzen

Die Raiffeisenbank lud im März 2023 zu einem Kundenanlass ein. Jens Korte von der Wall Street erklärte den Anwesenden, dass wenn Märkte sich zu rasch bewegen (Zinsentwicklung infolge Überhitzung der Wirtschaft), es zu Markteinbrüchen (Aktien und Obligationen) führen kann. Dies durfte die evangelisch-reformierte Kirche (ERKO) am eigenen Leibe spüren.

Nach genau fünf erfolgreichen Jahren bei der ERKO verlässt uns Silvia Röthlin, Buchhaltung und Personalwesen, auf Ende Mai 2023. Glücklicherweise haben wir in Dora Zurmühle eine weitere Fachfrau für dieses wichtige Amt gewinnen können.

Nach wie vor bewege ich mich in einem spannenden und dynamischen Umfeld. Infolge gewichtiger Austritte und einem gravierenden Fehler in der Abrechnung 2016 bis 2022 der kantonalen Steuerverwaltung (Quellensteuer) stellt sich die Einnahmenseite nicht mehr rosiger dar, wie ich es bei meinem Amtsantritt angetroffen habe. Gemeinsam werden wir die schwierige Situation meistern.



Montag, 19. Juni 2023 um 20 Uhr in der Kirche Sarnen
**EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN KIRCHGEMEINDE-
VERSAMMLUNG**

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Jahresbericht des Kirchgemeinderates
3. Jahresrechnung
 - a) Vorstellung Jahresrechnung 2022 VERKOW
 - b) Vorstellung Jahresrechnung & Bilanz 2022 ERKO inklusive Fondsrechnungen
 - c) Revisorenbericht und Genehmigung der Jahresrechnungen
4. Wahlen
 - a) Wahl des Präsidiums für ein Jahr
 - b) Wahl des Vizepräsidiums für ein Jahr
 - c) Ersatzwahl/en Mitglied/er Kirchgemeinderat
5. Fristgerecht eingereichte Anträge
6. Anfragen und Mitteilungen

Stimmberechtigt und wählbar sind alle Gemeindeglieder, welche das sechzehnte Altersjahr zurückgelegt haben und seit wenigstens drei Monaten ununterbrochen im Gebiet der Kirchgemeinde ihren Wohnsitz haben.

Gemäss Art. 18 des Abstimmungsgesetzes sind Änderungsanträge zu den traktandierten Sachabstimmungen spätestens eine Woche vor der Versammlung schriftlich und kurz begründet an das Sekretariat der Kirchgemeinde einzureichen.

Detailliertere Angaben zur Rechnung 2022 liegen bis zur Kirchgemeindeversammlung im Sekretariat, Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 18 34 zur Einsichtnahme auf.

Sarnen, im Mai 2023

Der Kirchgemeinderat



RECHNUNG

Erfolgsrechnung (nach Arten)		Rechnung 2022		Budget 2022		Rechnung 2021	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3	Aufwand	2'817'816.93		2'031'700		2'331'163.23	
30	Personalaufwand	765'588.62		708'700		697'292.89	
3000	Löhne Behörden und Kommissionen	53'303.75		52'800		52'456.60	
3010	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	505'481.50		432'350		437'035.53	
3020	Löhne der Lehrkräfte	98'727.85		96'700		94'546.50	
3050	AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	43'757.26		45'900		43'489.38	
3051	AG-Beiträge an eigene Pensionskassen	39'202.20		44'000		39'243.60	
3053	AG-Beiträge an Kranken-/Unfallversicherungen	10'134.86		12'800		11'121.88	
3090	Aus- und Weiterbildung des Personals	11'421.50		14'800		16'262.55	
3099	Übriger Personalaufwand	3'559.70		9'350		3'136.85	
31	Sach- und Übriger Betriebsaufwand	300'696.10		342'100		564'137.51	
3100	Büromaterial	3'172.90		6'000		2'026.95	
3101	Betriebs-, Verbrauchsmaterial	37'753.65		55'600		26'739.00	
3102	Drucksachen, Publikationen	55'006.18		39'100		37'727.05	
3103	Fachliteratur, Zeitschriften	0.00		500		64.62	
3104	Lehrmittel	780.45		1'500		200.00	
3110	Büromaschinen und -geräte	1'210.95		400		529.05	
3111	Maschinen, Geräte und Fahrzeuge	968.60		2'500		491.10	
3113	Hardware	6'401.95		0		0.00	
3118	Immaterielle Anlagen (Lizenzen)	17'922.10		0		0.00	
3120	Ver- und Entsorgung	27'704.55		26'000		27'737.65	
3130	Dienstleistungen Dritter	19'357.40		47'800		9'010.25	
3134	Sachversicherungsprämien	7'629.00		8'300		7'631.80	
3144	Unterhalt Hochbauten, Gebäude	48'382.47		46'400		413'779.25	
3151	Unterhalt Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	0.00		700		0.00	
3153	Informatik-Unterhalt (Hardware)	0.00		12'100		9'770.10	
3159	Unterhalt übrige mobile Anlagen	0.00		1'600		113.80	
3170	Reisekosten und Spesen	19'157.75		17'700		18'743.60	
3171	Exkursionen, Schulreisen und Lager	38'399.55		46'500		24'439.70	
3180	Wertberichtigungen auf Forderungen	1'597.90		15'000		-25'240.81	
3199	Übriger Betriebsaufwand	15'250.70		14'400		10'374.40	
34	Finanzaufwand	1'266'586.85		48'300		49'817.98	
3400	Verzinsung laufende Verbindlichkeiten	363.66		2'000		311.65	
3407	Wertschriftenaufwand	1'264'452.34		42'000		45'256.33	
3409	Übrige Passivzinsen	1'770.85		4'300		4'250.00	
36	Transferaufwand	213'973.23		193'600		246'728.65	
3611	Entschädigungen an Kantone und Konkordate	8'804.00		8'700		8'650.00	
3636	Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck	197'473.83		172'900		235'528.65	
3637	Beiträge an private Haushalte	7'695.40		12'000		2'550.00	

Erfolgsrechnung (nach Arten)		Rechnung 2022		Budget 2022		Rechnung 2021	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
37	Durchlaufende Beiträge	20'972.13		14'000		10'336.20	
3707	Private Haushalte	20'972.13		14'000		10'336.20	
38	Ausserordentlicher Aufwand	250'000.00		725'000		762'850.00	
3894	Einlagen in Reserven	250'000.00		725'000		762'850.00	
4	Ertrag		2'844'156.70		2'037'300		2'323'043.86
40	Fiskalertrag		1'296'674.75		1'700'000		1'976'313.14
4000	Einkommenssteuern		1'296'674.75		1'700'000		1'976'313.14
42	Entgelte		51'890.60		50'900		47'875.94
4260	Rückerstattungen Dritter		51'890.60		50'900		47'875.94
43	Verschiedene Erträge		24'091.93		15'700		14'159.45
4390	Übriger Ertrag		24'091.93		15'700		14'159.45
44	Finanzertrag		162'964.80		225'200		238'066.58
4400	Zinsen flüssige Mittel		53.41		0		31.89
4407	Zinsen langfristige Finanzanlagen		93'203.79		200'000		212'860.79
4430	Pach- und Mietzinse Liegenschaften FV		44'624.30		0		0.00
4470	Pacht- und Mietzinse Liegenschaften VV		25'083.30		25'200		25'173.90
48	Ausserordentlicher Ertrag		1'308'534.62		0		0.00
4894	Entnahmen aus finanzpolitischer Reserve		1'308'534.62		0		0.00
49	Interne Verrechnungen		0.00		45'500		46'628.75
4920	Pacht, Mieten, Benützungskosten		0.00		45'500		46'628.75
	Total Aufwand	2'817'816.93		2'031'700		2'331'163.23	
	Total Ertrag		2'844'156.70		2'037'300		2'323'043.86
	Aufwandüberschuss						8'119.37
	Ertragsüberschuss	26'339.77		5'600			

BILANZ

		<i>Bestand am</i>	<i>Bestand am</i>
		31.12.2021	31.12.2022
1	Aktiven	14'745'281.52	20'774'442.44
10	Finanzvermögen	14'745'279.52	18'363'344.64
1000	Flüssige Mittel	4'340'393.45	2'964'280.63
1000	Kasse	1'102.75	1'477.20
1000.00	Kasse	1'102.75	1'477.20
1001	Post	43'000.39	27'442.66
1001.00	Postcheck/Postkonto	43'000.39	27'442.66
1002	Bank	4'296'290.31	2'935'360.77
1002.01	Bank OKB 01-30-009079-02 Unternehmerkonto	56'630.10	197'753.44
1002.02	Bank OKB 01-30-330573-00 SK/Depositenkonto 103.185-125	3'770'935.00	2'370'330.10
1002.03	OKB 01-30-311938-04 HF SK/Depositenkonto 103.185-126	47'900.00	47'900.00
1002.04	Privatkonto OKB 01-30-505542 Mietzinskonto	79'063.00	112'092.15
1002.50	Vontobel 44639619.001 CHF Kontokorrent	332'370.21	103'760.18
1002.51	Vontobel 44639619.002 EUR Kontokorrent	7'582.00	100'529.29
1002.52	Vontobel 44639619.003 USD Kontokorrent	0.00	0.00
1002.53	Vontobel 44639619.004 JPY Kontokorrent	1'810.00	2'995.61
1012	Steuerforderungen	26'783.20	125'513.95
1012.00	Steuerforderungen	64'291.49	164'620.14
1012.01	Wertberichtigungen Steuerforderungen	-37'508.29	-39'106.19
1014	übrige Forderungen	15'798.17	21'738.43
1014.00	Verrechnungssteuer	15'798.17	21'738.43
1020	Kurzfristige Finanzanlagen	1'267'888.40	1'267'882.07
1020.08	Raiffeisen Sparkonto 10873.01	516'755.60	516'797.27
1020.09	Raiffeisen Kontokorrent 10873.20	751'132.80	751'084.80
1030	Kurzfristige Finanzanlagen	362'887.35	4'597.55
1030.00	Aktive Rechnungsabgrenzung	362'887.35	4'597.55 11'244.51
1070	Erneuerungsfonds	14'478.95	14'972.09
1070.10	Erneuerungsfonds Heizung Kirche Alpnach	10'599.29	11'244.51
1070.20	Erneuerungsfonds Heizung Haus 19	2'449.77	2'619.57
1070.30	Erneuerungsfonds Haus 19 allgemein	1'429.89	1'108.01
1075	Finanzanlagen	7'771'048.00	8'228'357.92
1075.00	Finanzanlagen Vontobel	7'126'321.44	8'775'446.73
1075.01	Kumulierte Wertveränderung Portfolio Vontobel	644'726.56	-547'088.81
1080	Grundstücke	2	4'790'002
1080.00	Grundstücke	2	3'870'002
1080.01	Landwirtschaftsland	0	610'000
1080.02	Baurecht Chlewigenmatt 19	0	310'000
1084	Gebäude	946'000.00	946'000.00
1084.00	EFH Chlewigenmatt 19	946'000.00	946'000.00
14	Verwaltungsvermögen	2.00	2'411'097.80
1400	Grundstücke	0.00	2'160'000.00
1400.10	Grundstücke	0.00	2'160'000.00
1404	Hochbauten	2.00	2.00
1404.10	Hochbauten	2.00	5'628'775.00
1404.11	Wertberichtigung übrige Hochbauten	0.00	-5'628'773.00
1407	Anlagen in Bau	0.00	251'095.80
1407.00	Anlagen in Bau / Begegnungszentrum	0.00	251'095.80
	Gesamtaktiven	14'745'281.52	20'774'442.44

		Bestand am	Bestand am
		31.12.2021	31.12.2022
2	Passiven	14'745'281.52	21'377'213.06
20	Fremdkapital	970'298.10	1'082'054.60
2000	Laufende Verbindlichkeiten	98'476.90	51'161.20
2000.00	Laufende Verbindlichkeiten aus L & L	98'476.90	0.00
2000.10	Verbindlichkeiten Übergangskonto Kreditoren	0.00	54'174.05
2000.52	Verbindlichkeiten Krankentaggeld	0.00	-398.25
2000.53	Verbindlichkeiten PVO	0.00	-2'614.60
2040	Passive Rechnungsabgrenzung	206'437.10	170'977.75
2040.00	Passive Rechnungsabgrenzung	107'621.10	84'893.75
2040.10	Verbindlichkeiten 5 % Selbstverpflichtung Vorjahr Steuereinnahmen	98'816.00	86'084.00
2041	Passive Rechnungsabgrenzung	26.10	0.00
2041.00	Konto Korrent Nebenkosten Pfarrhaus	26.10	0.00
2042	Passive Rechnungsabgrenzung	-115.50	142.15
2042.00	Konto Korrent Nebenkosten Haus Chlewigenmatt 19	-115.50	142.15
2051	Kurzfristige Rückstellungen f. andere Ansprüche des Personals	85'473.50	94'773.50
2051.00	Rückstellung Weiterbildung	65'061.00	74'361.00
2051.10	Rückstellung Weiterbildung VERKOW	20'412.50	20'412.50
2054	Kurzfristige Rückstellungen allg.	5'000.00	5'000.00
2054.00	Kurzfristige Rückstellungen allg.	5'000.00	5'000.00
2055	Rückstellungen Steuern	0.00	425'000.00
2055.00	Rückstellungen Steuern	0.00	425'000.00
2064	Darlehen	250'000.00	0.00
2064.00	Darlehen OKB 07-30-406146-07 Chlewigenmatt bis 31. Mai 2022	250'000.00	0.00
2088	Langfristige Rückstellung d. Investitionsrechnung	325'000.00	335'000.00
2088.10	langfristige Rückstellung Parzelle 497	15'000.00	15'000.00
2088.20	langfristige Rückstellung Sanierung Friedhof Alpnach	250'000.00	250'000.00
2088.30	Renovationsfonds Einfamilienhaus Alpnach	60'000.00	70'000.00
29	Eigenkapital	13'783'102.79	20'268'818.69
2910	Fonds im Eigenkapital	597'715.02	597'357.29
2910.00	Grabunterhalt (Grab Nr. 10)	4'764.80	4'390.40
2910.10	Hilfsfonds	39'701.00	39'701.00
2910.20	Legat Lidwina Wüest	16'689.77	16'696.44
2910.30	Legat Elisabeth Hossli	10'024.45	10'026.95
2910.40	Fonds für soziale und karitative Zwecke	496'500.00	496'500.00
2910.50	Legat Elisabeth Schmid	30'035.00	30'042.50
2930	Vorfinanzierungen	650'000.00	900'000.00
2930.00	Vorfinanzierungen	650'000.00	900'000.00
2940	Finanzpolitische Reserven	1'309'300.00	603'493.00
2940.00	Finanzpolitische Reserven	1'309'300.00	603'493.00
2960	Neubewertungsreserven Finanzvermögen	743'300.00	7'693'300.00
2960.00	Neubewertungsreserven Finanzvermögen	743'300.00	7'693'300.00
2980	Übriges Eigenkapital	10'482'787.77	10'474'668.40
2980.00	Übriges Eigenkapital	10'482'787.77	10'474'668.40
2990	Jahresergebnis	-8'119.37	26'339.77
2990.00	Jahresergebnis	-8'119.37	26'339.77
	Gesamtpassiven	14'745'281.52	21'377'213.06

Fritz Hostetmann
Kirchgemeinderat
Ressort Finanzen

F. Hostetmann

Silvia Röthlin
Rechnungsführerin

S. Röthlin



VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich und
wird an alle Kirchgemeindemitglieder versandt.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen, der Datenbank «Gemeindebrief»
oder dem Bildarchiv www.pexels.com entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 4. Juli 2023

